Die Abbauarbeiten des «LUpiter18» sind im vollen Gange und es wird fleissig gearbeitet. [Bild zVg/ Hinter diesem Bild verbirgt sich ein Video, das mit der Extra-App aktiviert werden kann.]

80 Lastwagen holen Ware ab

Escholzmatt-Marbach: Nach zwei Wochen «LUpiter18» wird abgebaut

Das erste Kantonslager der Pfadi Luzern ist erfolgreich über die Bühne gegangen. Die Abbauarbeiten sind im vollen Gange und schon weit fortgeschritten.

Nach zwei Wochen Lagerbetrieb sind am Samstag über 2400 Kinder, Leitende und Helfende gestaffelt aus Escholzmatt abgereist. Die Abbauarbeiten sollen bis am 1. August andauern. Laut einer Mitteilung der Pfadi Luzern werden unter anderem über 3000 Blachen zusammengelegt. «Wir hatten während der Lagerzeit riesiges Wetterglück, was die Reinigungsarbeiten sehr vereinfacht», erklärte Martin Lustenberger, Leiter Kommunikation.

Viel Material für den Abtransport

Etwa 80 Lastwagenfahrten werden benötigt, um das gesamte Lagermaterial vom gewaltigen Areal abzutransportieren. Die unzähligen Schaltafeln, Holzplatten und Baumstämme, welche in den gigantischen Bauten verarbeitet waren, werden hauptsächlich an die Schreinereien und Sägereien retourniert. Die Lagerbauten, welche von den einzelnen Pfadisektionen aufgebaut wurden, bauten diese auch selber wieder ab. Die rund vierzig Helferinnen und Helfer, die bei den Abbauarbeiten gestern noch vor Ort waren, lösten fleissig Schrauben, reinigten Blachen oder bauten die letzten Zelte ab. Auf der Internetseite des «LUpiter18» werden zudem Bauelemente wie Dachlatten, Spannsets, Event-Teppiche oder Gerüstschutznetze zum Kauf angeboten.

Abbau weit fortgeschritten

Bereits gestern erinnerte nicht mehr viel an einen Lagerplatz. Die Zelte und Lagerbauten waren zum grössten Teil abgebaut. «Wir konnten schnell vorwärts arbeiten und liegen gut in der Zeit», erläuterte Lustenberger. Einzig die zahlreichen Löcher im Boden und das an gewissen Stellen abgewetzte Gras deuten noch auf die rege Bautätigkeit hin. «Nun gilt es, diese Löcher zu stopfen und den ganzen Platz sauber zu ‹fötzlen›, damit wir das Feld den Landwirten wieder zurückgeben können», erklärte der Rothenburger, der ebenfalls fleissig arbeitete und gerade schmutzige Bodenplatten reinigte. «Das 14 Hektaren grosse Feld ist in Mitleidenschaft gezogen worden, aber besitzt noch viele grüne Flächen. Es ist grundsätzlich in einem guten Zustand.» [sb/pd]